

KKK [kantonale Karten- und Plankatalog Bern]

Autor(en): **Michel, Hans A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde**

Band (Jahr): **24 (1962)**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-244215>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

KKK

So lautet der übliche Zitiervermerk für den *kantonalen Karten- und Plankatalog Bern*,* der einen Teil des im Entstehen begriffenen zweibändigen Werkes «Landesvermessung und Kartographie des Kantons Bern» darstellt. Wenn der Verfasser, Prof. Dr. Georges Grosjean, zuerst den zweiten Teil, eben das Verzeichnis der bernischen Karten und Pläne, veröffentlichte, hat das seinen Grund: Um das umfangreiche Material der Allgemeinheit zugänglich zu machen, wurde nicht die Fertigstellung des ersten Teiles abgewartet. Dieser wird die geschichtliche Entwicklung des Vermessungswesens und der Kartographie enthalten.

Schon vor zehn Jahren hat die Berner Regierung eine Kartographiekommission unter dem Vorsitz von Kantonsgeometer Armin Buess ins Leben gerufen. Unter der Leitung von Prof. Grosjean wurde in den Jahren 1952 bis 1958 durch eine große Arbeitsgruppe vom gesamten gedruckten und handschriftlichen Karten- und Planmaterial eine möglichst *vollständige Bestandesaufnahme* gemacht. Erfasst wurden die öffentlichen Archive, Bibliotheken und Museen des Kantons Bern, aber auch eine große Anzahl von außerkantonalen Sammelstellen, sodann die Eidgenössische Landestopographie, private Kartenproduzenten, die Amtsstellen des Bundes, des Kantons und der großen Einwohner- und Burgergemeinden, die Institute der Universität und die Dokumentensammlungen der höhern Mittelschulen, die öffentlichen und eine Reihe privater Industrie- und Verkehrsbetriebe, sogar Sportverbände und ähnliche Organisationen. Berücksichtigt wurde auch unselbständig erschienenes Kartenmaterial in Büchern und Zeitschriften.

Der Katalog stellt grundsätzlich auf den *Stand von 1954* ab; für mehrere Stellen ist er bis 1958 nachgeführt. Dagegen konnte das aktuelle Material, das sich noch auf den Bauplätzen oder in Ingenieurbüros befindet, nur zu einem kleinen Teil erfasst werden.

Das nun im Druck vorliegende Inventar gliedert sich in zwei Hauptabschnitte: in die alte Kartographie vor 1800 und in die moderne seit 1800. Jeder dieser Teile zerfällt in verschiedene Unterabteilungen wie Vermessung, geographische und topographische Karten, Pläne, Grenzen, Wälder, Gewässer, Straßen, Militär. Der neuere Hauptabschnitt umfaßt außerdem noch Materialien zu den Sachgebieten Politik, Bevölkerung, Sprachen und Konfessionen; Wirtschaft, Landesplanung und Verkehr; Geschichte, Geologie, Klima und Naturkunde, sogar Ausstellungen und Sport. Die rund 15 000 Titel sind in etwas mehr als 5000 Laufnummern zusammengefaßt worden. Hier ist es

* Georges Grosjean, *Kantonaler Karten- und Plankatalog Bern* (Catalogue cantonal bernois de cartes et plans). Herausgegeben von der Kantonalen Kartographiekommission Bern. XXVI + 534 Seiten. Staatlicher Lehrmittelverlag 1960.

ein Einzelstück, dort eine ganze Werkgruppe wie etwa die Dufourkarte oder eine Tabelle aller alten Zehntpläne. Von einem jeden Stück findet der Benützer die notwendigen *Angaben* vor, soweit diese feststellbar waren: Titel, Inhalt und Verfasser, Bearbeiter, Zeichner, Maler oder Herausgeber; Erscheinungsjahr oder Zeit, wo nötig auch die Auflagen; Darstellungsart, Maßstab und Standort. Häufig gehen diese Hinweise weit über eine bloße Bibliographie hinaus.

Erschlossen wird das Werk durch umfangreiche Register und Inhaltsverzeichnisse, die zusammen 85 Seiten einnehmen. Ein *Verzeichnis der topographischen Namen* bietet sämtliche Lokalbezeichnungen und wird dadurch unentbehrlich für jeden, der sich um Ortsgeschichte bemüht. Ein Register der *Personennamen* ordnet außer den Karten- und Planverfassern auch die Bearbeiter, Reproduktionsanstalten und Herausgeber in alphabetischer Folge. Schließlich helfen ein ausführliches *Inhaltsverzeichnis* und ein *Schlagwortregister* bei der Suche nach den verschiedenen Sachabteilungen. Von diesem liegt, der zweisprachigen Anlage des Werkes entsprechend, eine französische Fassung vor, während bei den Namenverzeichnissen richtigerweise beide Sprachen ineinander verarbeitet sind. Der Benützer ist überrascht über die Zuverlässigkeit dieses hochwillkommenen Nachschlagewerkes, weiß man doch, daß es monatelanger Kleinarbeit bedarf, um die Sammlungen von nahezu 50 Exploratoren zu ordnen und die kaum übersehbare Menge von Ziffern für den Druck zu korrigieren.

Der Katalog ist heute bereits in regem Gebrauch bei der Vermessung und Landesplanung. Wir möchten an dieser Stelle besonders seinen Wert für den *Ortsgeschichtsforscher* hervorheben. Ein Kartenbild hat bekanntlich gegenüber dem geschriebenen Wort den Vorteil, daß es alle Geländeerscheinungen, wenn auch häufig nur in summarischer Form, übersichtlich und gleichzeitig darstellt. Alte Grenzverläufe lassen sich aus Plänen viel leichter rekonstruieren als etwa aus Marchbeschreibungen, selbst wenn sie verzerrt und wenig wirklichkeitsgetreu sind. Und gerade diese Grenzlinien — wir zählen hiezu alle möglichen Marchen: politische und kirchliche Grenzen, Grundbesitzmarchen, Zehnt- oder Bodenzinsabgrenzungen, Wege und Straßenzüge, Flußläufe, Waldränder, Flurlinien u. dergl. — haben oft eine entscheidende Aussagekraft für den Historiker, gelte es nun, einstige Besitzes- oder Siedlungsverhältnisse, Rechtsbezirke oder Wirtschaftsorganismen abzuklären. Von ganz besonderem Wert sind die alten Planwerke und Atlanten dort, wo sie als Ergänzung zu den Urbarien angelegt worden sind. Einmal festgelegte Marchen waren sehr konservativ, so daß aus Karten, selbst wenn sie erst dem 18. oder 19. Jahrhundert entstammen, häufig Rückschlüsse auf frühere Zeiten möglich sind. Gerade heute, wo unsere Landschaft infolge der Meliorationen, Güterzusammenlegungen und Überbauungen eine nie dagewesene Umgestaltung durch die Technik erfährt, ist der Kartenkatalog für den Freund der Geschichte, der Natur und der Kunstaltertümer ein grundlegendes Nachschla-

gewerk und Handbuch, so unentbehrlich wie Lohners Pfarrverzeichnisse, Durheims Ortschaften des Freistaates Bern, Mülinens Heimatkunde, das Schweizerische Familiennamenbuch oder das Historisch-biographische Lexikon. Es ist sehr zu hoffen, daß auch auf dem Gebiete der Ansichten, Stiche und Porträts dereinst ein entsprechendes, umfassendes Werk entstehen wird.

Die Grundlage zum Katalog bildet eine Kartei, die laufend nachgeführt wird, um dereinst einem Nachtrag zu dienen. Es geht daher die Bitte an sämtliche Benützer des Kartenkatalogs, allfällige Fehler oder Ergänzungen dem Autor mitzuteilen. Die *Direktion des Alpinen Museums* in Bern, Helvetiaplatz, nimmt solche Meldungen dankbar entgegen. Es ist wohl möglich, daß auf nicht erfaßten Gemeindearchiven oder in privaten Sammlungen bisher unbekannte Stücke zum Vorschein kommen.

Ohne einen namhaften Beitrag des Staates wäre die Publikation unmöglich gewesen. So konnte der Verkaufspreis mit Fr. 40.— außerordentlich niedrig gehalten werden. Der Band, dem die Druckerei Stämpfli & Cie die gewohnte Sorgfalt angedeihen ließ, kann beim Staatlichen Lehrmittelverlag bezogen werden, woraus man ersehen mag, daß der Katalog in den Lehrerbibliotheken größerer Schulen nicht fehlen sollte. Denn liegt einmal der historische erste Teil vor — bis dahin dürfte noch geraume Zeit vergehen — dann möchte Band II bereits vergriffen und nur noch auf antiquarischem Wege zu einem voraussichtlich höhern Preise zu beschaffen sein. Kostspielige Standardwerke neu aufzulegen, ist nämlich eine langwierige Sache. Meist kommen die Verfasser aus zeitlichen Gründen zu keiner Neubearbeitung, besonders wenn sie, wie Prof. Grosjean, reich an fruchtbaren Ideen für neue Arbeiten sind.

Hans A. Michel